



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Durch was Weg und Mittel man eine reine Meynung erwerben könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

verschämen / und ein Anzehen machen des Al-
thumb / also geben solche Begierden an Tag eine
grosse Schwachheit / eine grosse Heßlichkeit / und den
alten Menschen in unseren Wercken ; und desto klü-
rer geben sie solches zu erkennen / je bedachtsamer und
auffmercksamlicher ihr in solche ungearte Neigung
einverwilliget ; dan sonst werdet ihr wohl rü-
fen / daß keine Sünd noch Mißthat sey / worin man
nit frey verwilliget. *Non nocet sensus, ubi non est con-
sensus.*

Durch was Weg und Mittel man er-
werben könne eine so reine Meynung.

Zweyerley Mittel können herbeygebracht werden
Z eine in unseren Wercken so fürträgliche und ver-
dienstliche Vollkommenheit zu erlangen. Das erste
ist die Ablainung der Hindernissen / das zweyte die
Beschaffung einer füglichem Zubereitung.

Erstlich aber muß ich hie anmercken jenen Ir-
thumb / welcher zimlich gemein ist bey denen Gei-
stlichen / indem sie fälschlich vermeynen / es seye keine
Sach so leicht ins Werck zu stellen als eine gute Mey-
nung in unseren Fürhaben / indem es genug seye zu
sagen: Herz ich thue dieses zu deiner Ehr / und die-
mit seye die Sach schon fertig. Wan dem aber also
wäre / so hätte der Prophet Job nit gesagt / daß er
in allen seinen Wercken gefürcht habe / *Verebar omnia
opera mea, Job. 9. 28.* Dan also würden wir kein Ur-
sach haben viel zu fürchten. Derowegen damit ihr in
diesem Stück euch nit verfehlet / so merckt / daß so un-
serem Willen ein Sach oder Gegenwurff fůrgesetzt
wird

wird als gut / und diese Sach dem Willen wohlge-
 fällig ist / so erweckt der Will hierüber ein Wirklich-
 keit / so da genennt wird ein einfaches Wohlgefallen.
 So dem Willen nun die Sach nit allein wohlgefäl-
 lig fürkombt / sondern auch kräftig verlangt solche zu
 besitzen / so macht er die zweyte Wirklichkeit / so der
 Fürsah / selbiges nemblich zu suchen / genennt wird.
 Woraus ihr nun schliessen könnet / daß der Fürsah
 ein Sach zu der Ehren Gottes zu verrichten nothwen-
 dig für sich gehen lasse ein Lieb derselben Sachens;
 derowegen verführen wir uns selbst / so wir sagen/
 wir thun dieses und jenes zur Ehren Gottes / und
 dennoch in unserem Herzen befindet sich nit ein so
 grosse Lieb der Ehren Gottes / welche uns könne
 kräftiger bewegen umb dero Willen zu wirken / als
 uns etwa antreibet ein irdische Lieb zu denen irdischen
 erschaffenen Dingen. Sehet dan hie wohl zu / was zu
 thun seye / damit ihr könnet sicher seyn / daß ihr sucht
 Gott zu gefallen ; Ihr müisset die eigene Lieb über-
 meistern durch die Abtödtung eurer Begierlichkeiten;
 und must euch beflissen des Fortgangs und Zuneh-
 mens in der Göttlichen Lieb / und in euch suchen
 zu verschaffen ein besondere Begierd zu der Ehren
 Gottes.

In dem menschlichen Herzen dan must ihr wissen/
 daß sich einiger weiß / doch gewisser Proportion nach/
 solche Unordnungen bisweilen befinden / dergleichen
 Ezechiel in dem Hierosolymitanischen Tempel gesehen
 hat ; in welchem etliche betteten an die Sonn / etliche
 die Göttin der Lieb / etliche die Thier der Erden ; diese
 verfluchte Abgötterey herrschet sonderlich in dem Her-
 zen des Menschen wegen der Hoffart / so durch die
 Sonn/

Sonn / wegen der unzimlichen Begierlichkeiten /
 Durch die Venus entworffen wird / und wegen der
 Irdischen Güter / so bedeutet werden durch die Erde
 der Erden / weilen die Menschen hiedurch verleitet
 Gott den Rücken wenden / und seinen Göttlichen
 Befehlen widerstreben. Es solte zwar keine platz haben
 in dem Herzen einer geistlichen Person eine solche Be-
 fluchung / jedoch findet sich auch als in ihnen eine
 Neigung zu den Ehren / Lüsten / und eigener Gerüh-
 mlichkeit; dergleichen auffstehende Begierden aber
 Lieb zu solchen Gütern / so sie nit suchen zu unter-
 drucken / so ist von ihnen nit zu hoffen eine ganz
 richtige Meynung / welche in den Hohen Liebeten ver-
 glichen wird mit einem Rütthelein / so einen wech-
 riechenden Rauch auffgehen lasset. *Sicut virgula fumans*
ex aromatibus myrrha & thuris, 3. 6. Gleichwie ein
 gerader Rauch / wie ein Geruch von Myr-
 rhen / Weyrauch / und allerley Specereyen
 eines Apotheckers. Welcher Rauch damit ge-
 gen Himmel auffsteige / muß selber nit verflöret
 vertrieben werden von dem Wind unserer bösen Sin-
 gungen. Derowegen nehmet euch sonderlich für nicht
 zu geben umb die Meynung der Menschen / weilen
 eitel ist / indem sie euch nichts guts kan zutwegen be-
 geben; unbillig ist sie / weilen ihr sie nit verdienet
 sie ist euch schädlich / dan sie macht euch zu einer
 berin der Ehr Gottes / und beraubt euch des
 dienst der guten Wercken. Derowegen bemühet
 nit umb die Lieb der Creaturen gegen euch / und
 nit hoch / so ihr von ihnen geliebet werdet / weder
 es euch verdriessen / wan ihr ihre Gunst nit überfor-
 met / und verlangt nur allein / daß so wohl ihr

ewere Lieb gänzlich nur auff GOTT allein gehe. Ezhlich befließiget euch zu unterdrücken die Lieb der eigenen Gemächlichkeit / welche allein thut suchen in allen Sachen sich selbst in / und ihren eigenen Nutzen / stellen sich selbst in allen Sachen für das letzte Zihl und End / und erfüllen also jenes / was der Apostel sagt: *Omnes querunt, quae sua sunt, non quae Jesu Christi,* Phl. 2. 21. Sie suchen alle das ihrige / nit was **JESU CHRISTI** ist. So sollet ihr dan als ein Soldat in seinem Schilderhäuselein wachen auff die erste Bewegungen euerer Passionen / und selbige in ihrem ersten Ursprung und Beginnen gleich ertödtet / und auff solche weiß durch die Abschaffung aller Verhindernüssen euch bewerben umb eine reine Meynung / so zu der Vollkommenheit der Wercken nothwendig ist.

Nun folgt die Zubereitung / umb welche als ein höchlich nothwendige Sach zu dem fürgestreckten Zihl man sich auch sonderlich bearbeiten muß; Ein solche ist / daß man hoch schätze / GOTT gefallen / und seinem Willen gänzlich erfüllen. Dan dem Willen Gottes auffwarten ist nit allein nit knechtlich / sondern auch die höchste und gloriwürdigste Sach von der ganken Welt / ja nichts fürtrefflicher als dieses ist zu finden im ganken Himmel. Dieses ist ein Gdttliches Ding / ein Gut / so GOTT dem HERN zugehörig ist / und Drumb wie kan es seyn / daß es nit etwas unendliches seye? GOTT selbst in hat in allen seinen Wercken nichts anders für das letzte Zihl und End als seinen Willen und seine Glori / dannenhero kan der Mensch höher nit steigen / als daß er sich hierin GOTT gleich mache / indem er nach demselbigen Zweck streben thut / und

dieses umb desto mehr / weilien die Erfüllung des
 Göttlichen Willens / und die Vermehrung seiner Ehr
 das einzige Gut ist / so wir Gott beweisen können
 deme wir ohne dem unendlicher weiß verbunden seyn
 als unserem Erschöpffer / unserm Bewahrer / unse-
 rem Erlöser und Gerechtfertiger / letztlich als dem für-
 trefflichsten Wesen und höchsten Gut; wesentwegen
 wir uns am glückseligsten schätzen / so wir durch den
 Gebrauch unseres völlig freyen Willens ihm frey-
 willig ein solches Gut zubringen mögen; da er son-
 sten dieses doch mit Gewalt von uns erfordern und
 abzwingen mag. Derowegen muß ein andächtige
 Seel in der That erzeigen / daß sie anders nicht achtet
 als den Göttlichen Willen ersättigen / welcher allein
 jener Sachen / wozu er sich hinunter neyget / einen
 unendlichen und unermessenen Werth zufüget; drum
 sprache recht der gottseelige Mann *Joannes Avila*, daß
 er höher schätzete / wan er mögte ein Strohalm zu
 gehorsamen dem Willen Gottes von der Erden auff-
 heben / als so er hundert Welten bekehren / und hie-
 bey seinen eigenen Willen thun könnte / weilien bey so-
 thaner Auffhebung eines Strohhalmes sich ein unend-
 liches Gut / nemblich ein Göttliches befünde / in
 jener Bekehrung aber so vieler Welten nur ein en-
 gezwungenes Gut / deßgleichen seye das Gut der
 Creaturen.

**Durch welche Wirklichkeiten man
 könne diese gute Meynung werck-
 stellig machen.**

Diese ganze Übung wird von einigen Lehrmeistern
 die